

Paoli, Betty: 1. (1854)

1 »prinz Edgar nahet! unser Hort!
2 Der Sohn von unserm Königsstamme!«
3 So scholl's, und zündend trug das Wort
4 Durch's Hochland eine lohe Flamme.
5 Der ärmste Knecht, der Bettler schier,
6 Wie die mit Rang und Gut Belehrten,
7 Sie schartern sich um das Panier
8 Des heimgekehrten Prätendenten.

9 Nach Büchs' und Schwert griff jede Hand,
10 Aufzuckend gen Hannovers Farben,
11 Und selig wurden die genannt,
12 Die so in heil'gem Kampfe starben.
13 Sie
14 Trank noch ihr Herz Begeistrungsodem!
15 Sie sahen nicht den Tag der Schmach,
16 Den Unglückstag nicht bei Culloden. –

17 Dem Tage folgt ein Dunkel dicht,
18 Das blanke Beile nur durchhellen.
19 In Edinburg sitzt ein Gericht
20 Zum Spruche über die Rebellen.
21 Da ist kein Mann so groß, so gut,
22 Daß ihn der Haß zu treffen scheue!
23 Es rauchet das Schafott vom Blut
24 Hochedler Märtyrer der Treue.

25 Durch eh'rne Strenge, finstern Zwang
26 Will stürzen man den alten Glauben,
27 In rücksichtslosem Uebergang
28 Dem Volk sein eigenst Wesen rauben.
29 Daß welk von
30 Sein Selbst wie dessen äußre Zeichen,

31 Soll Kaledoniens Recht und Brauch
32 Dem englischen Gesetze weichen.

33 Auch auf des Hochlands Söhne, die
34 Im Dienst von Englands Fahne stehen,
35 Ist man bedacht und läßt für sie
36 Den folgenden Befehl ergehen:
37 »wenn Urlaub ein Soldat begehrt,
38 Sind ihm drei Tage freizugeben;
39 Doch wer dann nicht zurückkehrt,
40 Der büßt die Schuld mit seinem Leben!

41 Es droht solch blutiges Geschick
42 Nicht bloß dem Flüchtling, dem Verräter,
43 Nein! Jenem auch, der kehrt zurück
44 Um eine Tageslänge später.
45 Wer auch um eine Stunde nur
46 Die Frist des Urlaubs überschreitet,
47 Der hat, verletzend seinen Schwur,
48 Sich selbst den Weg zum Grab bereitet.«

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65148>)